

Inhalt

Vorwort	1
1. Die drei Vorläuferinstitutionen	3
1.1 Universitäten	3
1.1.1. Bewahrung des Humboldtschen Erbes durch die Westdeutsche Rektorenkonferenz	3
1.1.2 Studentische Stellungnahmen	12
1.1.3 Das "Blaue Gutachten"	14
1.2. Pädagogische Hochschulen	15
1.3 Höhere Fachschulen	18
2. Ausbauphase	24
2.1 Wissenschaftsrat - Konzepte und Prognosen	24
2.2 Gesellschaftlicher Bedarf oder Recht auf Bildung	27
3. Die Unvermeidlichkeit der Hochschulreform	34
3.1 Studentenprotest	34
3.2 Gesamthochschulen als bedarfsorientiertes, effizienzsteigerndes Planungsinstrument	37
3.3 Empfehlungen in Nordrhein-Westfalen	46
3.4 Modelle für ein demokratisches Bildungswesen (Eversplan)	47
3.5 Konzepte der Bundesassistenten-Konferenz	53
3.6 Die Baukastengesamthochschule	56
3.7 Die Empfehlungen des Wissenschaftsrates	58
3.8 Alternative Entscheidungen	60
3.9 Die bildungspolitische Konzeption der Bundesregierung	63
3.10 Das Hochschulrahmengesetz	65
4. Chancengleichheit	72
4.1 Bildungsbericht '70	72
4.2 OECD-Studie	74
4.3 Aufstiegsinstrument Schule	79
4.4 Illusionäre Chancengleichheit	81
5. Reform in Nordrhein-Westfalen durch Gesamthochschulen	83
5.1 Die hochschulpolitische Entwicklung	83
5.2 Geplante Studienplätze und Realität	89
5.3 Aktivitäten an den fünf Standorten	96
5.4 Die Gründungsphase der fünf Gesamthochschulen	105
5.4.1 Das hochschulpolitische Konzept	105
5.4.2 Kernstück Studienreform	109

5.4.2.1	Studienziele	109
5.4.2.2	Vorgaben und Verfahren	117
6.	Die Aufbauphase 1972-1979	122
6.1	Bemühungen um die Studienreform auf Landesebene	122
6.2	Absetzbewegungen von der Hochschulreform im Jahre 1975	127
6.3	Studienreform an den Gesamthochschulen	128
6.3.1	Integrierte Studiengänge	128
6.3.1.1	Das schwierige Konzept	128
6.3.1.2	Schwachpunkte	134
6.3.1.3	Erfahrungen nach fünf Jahren	137
6.3.1.4	Untersuchungen über das Grundstudium	140
6.3.1.5	Studienstruktur und -angebot	141
6.3.2	Lehramtsstudiengänge	146
6.3.3	Fachhochschulstudiengänge	151
6.4	Forschung	156
6.5	Die Personalstruktur als Integrationsproblem	164
6.6	Selbstverwaltung, Struktur und Organisation	175
6.7	Die erste Baustufe	179
6.8	Bilanz der Gründungsphase	186
7.	Restriktive und restaurative Trends	200
7.1	Abkehr vom Gesamthochschulkonzept	200
7.1.1	Organisatorische Doppelstruktur	200
7.1.2	Differenzierung und Wettbewerb	202
7.2.	Rehierarchisierung	208
7.2.1	Einstufungskonflikte in der Professorengruppe	208
7.2.2	Kompetenzverluste im Mittelbau	213
7.3	Anpassung von Ordnungen	215
7.3.1	Grundordnungsdebatten	215
7.3.2	Formalrechtliche Korrekturen bei integrierten Studiengängen	216
7.3.3	Verunsicherung der Lehramtsstudierenden	218
7.4	Umsteuerung in NRW	219
7.4.1	Die zwei Konzentrationsphasen	219
7.4.2	Strategie effizienzsteigernder zentraler Lenkung	226
7.4.2.1	Taktik fiktiven Nachgebens	226
7.4.2.2	Taktik prognostischer Unterschätzung	227
7.4.2.3	Praxis verbaler Verunsicherung	228
7.4.2.4	Geschönte Parolen	229
8.	Studienreform: Bemühungen und Ergebnisse	231
8.1	Ansätze	231
8.1.1	Studienreformkommissionen	231
8.1.1.1	Konstituierung	231

8.1.1.2	Kommissionen in NRW	233
8.1.1.3	Aktivitäten auf Bundesebene	237
8.1.2	Ersatzziel Studienzeitverkürzung	240
8.1.2.1	Struktorempfehlungen des Wissenschaftsrates	240
8.1.2.2	Fachstudiendauer	242
8.1.2.3	Neuere Versuche	243
8.1.3	Praxisorientierung	246
8.2	Versuchs- und Untersuchungsergebnisse	252
8.2.1	Modellversuche	252
8.2.2	Untersuchungen des Hochschuldidaktischen Zentrums Essen	256
8.2.3	Hitpaß-Studie	259
8.2.4	Die beiden Abschlüsse DII und DI integrierter Studiengänge	261
8.3	Beiträge zur Chancengleichheit	265
8.3.1	Regionaler Aspekt	265
8.3.2	Generativer Aspekt	266
8.3.3	Sozialer Aspekt	267
8.4	Befragungen von Studierenden	272
8.4.1	Studienqualität	272
8.4.2	Kritik und Wünsche	276
8.4.3	Studienzeit	277
8.4.4	Mängel des Fachstudiums	278
8.4.5	Offenes System	279
8.5	Veränderte Handlungsmotive und -felder	280
8.6	Studienbedingungen Ende der 80er Jahre	284
8.7	Funktionelles Studiensystem	286
9.	Konsolidierung und Profilierung 1980-1990	290
9.1	Universität-Gesamthochschule Duisburg	290
9.1.1	Besonderheiten	290
9.1.2	Neue Studiengänge	294
9.1.3	Forschung	297
9.1.3.1	Konzeptionelles und Schwerpunkte	297
9.1.3.2	Institute	301
9.1.3.2.1	Forschungsinstitute an der Universität-Gesamthochschule Duisburg	301
9.1.3.2.2	Sonstige Institute und kooperierende Forschungsinstitute	304
9.1.4	Zusammenarbeit mit der Region	305
9.1.5	Partnerschaften	309
9.2	Universität-Gesamthochschule Essen	310
9.2.1	Konturen	310
9.2.1.1	Der Beginn	310
9.2.1.2	Konflikte	311
9.2.1.3	Charakteristisches	314
9.2.1.4	Eine fünfzehnjährige Baugeschichte	317
9.2.1.5	Atmosphäre	318

9.2.2	Studium	320
9.2.2.1	Quantitative Entwicklung	320
9.2.2.2	Das besondere Studienangebot	323
9.2.3	Forschungsprofil	325
9.2.3.1	Schwerpunkte	325
9.2.3.2	Umweltprojekte	328
9.2.4	Regionalisierung	331
9.3	Universität-Gesamthochschule Paderborn	335
9.3.1	Die vier Standorte	335
9.3.1.1	Der Hauptstandort Paderborn	335
9.3.1.2	Die Abteilungsstruktur	338
9.3.1.3	Partnerschaften und Kooperationen	340
9.3.2	Studierende, Fachstudiendauer und Studienangebot	341
9.3.3	Forschung	346
9.3.4	Drittmittel und Ausbildungsförderung	352
9.4	Universität-Gesamthochschule Siegen	355
9.4.1	Besonderheiten	355
9.4.2	Entwicklung der Studierendenzahlen	358
9.4.3	Haushalt	362
9.4.4	Neue Studiengänge	364
9.4.5	Forschung	368
9.4.6	Regionale Kooperation	373
9.5	Bergische Universität-Gesamthochschule Wuppertal	377
9.5.1	Besonderheiten	377
9.5.2	Die BUGH Wuppertal in ihrer Region	382
9.5.3	Forschung	387
9.5.4	Studium	392
9.5.4.1	Quantitative Veränderungen	392
9.5.4.2	Studienangebot	393
10.	Versuch einer Bilanz	396
11.	Dokumente zur Geschichte der Gesamthochschulen in NRW	409
11.1	Verzeichnis der Dokumente	409
11.2	Dokumente	410
12.	Verzeichnis der Abkürzungen	464
13.	Quellen und Schriften	466
14.	Verzeichnis der Graphiken	524
15.	Verzeichnis der Tabellen	526
16.	Sachregister	527